Maria-Elena Muscan[1]

Grammatik in der daf-lehrerausbildung

Abstract: *Germanists all over the world have been interested over the past two decades in establishing a structure and nature of the degree program of German as a Foreign Language. There have been numerous scientists to claim many differences between a traditional Germanistik-study program, the desired job profiles, but mainly for the main areas of this degree program.There has been a gradually development in terms of specialized teaching aims for the main two GFL study orientations. Specialists divide Germanistics into inland study courses and foreign study courses, therefore it is just to divide GFL-studies according to the same pattern. Several universities in German speaking countries offer German as a Foreign Language as undergraduate courses, Masters, Distance Learning or further learning degrees. But these differ a great deal in terms of the subjects even though most of them carry the same title. Furthermore they differ from GFL-degree programs abroad. An explanation of there variety lies within distinguishable study aim.*

Key words*: German as a Foreign Language (GFL), GFL Grammar Teaching, GFL Study Courses*

1. Das Hochschulfach Deutsch als Fremdsprache

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Frage nach dem Wesen und der Struktur des Faches DaF insbesondere Auslandsgermanisten beschäftigt. Überlegungen hinsichtlich der Unterschiede zum traditionellen Germanistikstudium, der angestrebten Berufsbilder, vor allem aber der Kernbereiche eines DaF-Studiums rückten in den Vordergrund der wissenschaftlichen Diskussion weltweit.

Es haben sich allmählich bestimmte fachspezifische Lehrziele entwickelt, die den zwei wichtigsten DaF-Orientierungen gerecht werden sollten.

So wie die Fachleute über eine In- und eine Auslandsgermanistik sprechen, so kann auch von In- bzw. Auslands-DaF-Ausbildung die Rede sein.

Zahlreiche Universitäten in den deutschsprachigen Ländern bieten ein sogenanntes DaF-Studium an. Dieses unterscheidet sich aber grundlegend in seinen Inhalten von den DaF-Studiengängen aus dem Ausland. Dieser Zustand beruht selbstverständlich auf einer

[1] Ovidius University of Constanta, Romania

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

differenzierten Zielsetzung der beiden Ausbildungsvarianten. Man stelle sich folgende teilweise sehr unterschiedliche Studienkonstellation vor:

- Jemand lernt/studiert Deutsch in seinem Land. Er wird wahrscheinlich nie in ein deutschsprachiges Land reisen.
- Jemand lernt/studiert Deutsch im eigenen Land mit der Absicht nach Studienabschluß eine Arbeit in einem deutschsprachigen Land zu bekommen.
- Jemand lernt/studiert Deutsch in einem deutschsprachigen Land.
- Ein Deutscher studiert Deutsch als Fremdsprache in Deutschland.

Analysiert man die entsprechenden Curricula der DaF-Studiengänge an deutschen Universitäten, stellt man folgende Studienschwerpunkte fest: Deutsche als fremdkulturelle Literatur, Deutsche Gegenwartssprache und ihre Didaktik, Deutsche Landeskunde, Vergleichende Literaturforschung (Universität Bayreuth), Linguistik, Fremdsprachenunterricht, Struktur und Gebrauch der deutschen Sprache, Praktikum, Landeskunde, Fremdsprachenkenntnisse (Universität Bielefeld), Sprachwissenschaft, Deutsche Grammatik, Allgemeine Literaturwissenschaft, Goethe-Zeit, Literaturtheorie, Literaturkritik, Lehrwerkanalyse, Fremdsprachendidaktik, Praktikum (Universität Heidelberg) oder Linguistik der deutschen Gegenwartssprache, Sprachnormenforschung, Fachsprachenforschung, Fremdsprachendidaktik, „Gastarbeiter“Linguistik, Literaturwissenschaft und Landeskunde (Universität München).

Die Studiengänge richten sich an Deutsche und an Ausländer, die nach ihrem Studium im Erwachsenenbereich unterrichten, oder aber als Kulturmittler tätig sein wollen.

Ein DaF-Studienangebot im Ausland bietet notgedrungen parallel zum wissenschaftlichen Bereich einen sprachpraktischen, der dem Spracherwerb des Deutschen gewidmet ist. Das bedeutet, dass viele Studierende sprachlich Nullanfänger sind und bei ihrem Studienabschluß auf mindestens Kompetenzniveau B2/C1 gelangen sollten. Die Schwerpunkte ihres Studiums richten sich nach einem dreisträngigen Prinzip: Studierende erwerben die fremde Sprache (Sprachpraxis), sie studieren dessen Linguistik, Literatur und Landeskunde (Fachwissen) und erlernen die Methodik/Didaktik der Sprachvermittlung (Praktikum).

Betrachtet man die Studienziele einer traditionellen In-oder Auslandsgermanistik, so ist schnell festzustellen, dass dieses Studium hauptsächlich Deutschlehrer ausbildet. Inhaltlich bedeutet das, dass die Studienfächer wissenschaftlich ausgerichtet sind mit großer Gewichtung auf die deutsche Literatur, Linguistik, Kulturgeschichte und Landeskunde. Sprachliche Kompetenz wird dabei vernachlässigt und es kam oft zu unnatürlichen Berufsbildern von wissenschaftlich impekablen Lehrern, die jedoch die Sprache nicht genügend beherrschten, um ihre Grammatik oder Literatur in der Fremdsprache auch zu unterrichten.

Inlands- und Auslandsgermanistik beschäftigen sich mit der deutschen Sprache und der deutschsprachigen Literatur, und zwar von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Dabei hat die Hochschulgermanistik theoretische Erkenntnisinteressen: Wie hat sich die deutsche Sprache in ihren verschiedenen Epochen verändert, welches ist der Zusammenhang zwischen den gesellschaftlich-politischen Zuständen und einem bestimmten literarischen Werk, seinem Autor und seinem Publikum.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

Die Berufsfelder der DaF-Studierenden sind breiter egfächert. Sie reichen vom Reiseführer, Kellner über dem Hotelfachmann bis hin zum Deutschlehrer. Das wiederspiegelt sich in den Studieninhalten, die eine isolierte Ausbildung als Deutschlehrer nicht leisten können. Es müssen mehrere Disziplinen angehängt werden. Das Bewusstsein dieser Vielfalt, der Versuch, von der Praxis her zu denken und ihr gerecht zu werden kann eine Antwort sein auf die oft gestellte Frage, was ein DaF-Studium von einem Germanistik-Studium unterscheidet.

Für das Hochschulfach DaF sind entwicklungsgeschichtliche, historische, diachronische Betrachtungen auf Sprache und Literatur eher weniger wichtig, da hier die Theorie an zweiter Stelle steht. Sie versucht lediglich zu erklären, wie Fremdsprachen am besten gelehrt und gelernt werden. Sprachhistorische Kenntnisse sind von Nutzen (z.B. bei der Erklärung der Rechtschreibung oder des Modalsystems). Außerdem ist bei der Analyse der Lehrwerke die historische Perspektive von großer Wichtigkeit.

Auch wenn die Inhalte die gleichen sind, so sind die Art und Weise, wie Germanistik und Deutsch als Fremdsprache an sie herangehen, unterschiedlich. DaF ist eine Fremdsprachenphilologie, deren Gegenstandsbereich ein ganz anderer ist als der der Germanistik, und zwar die Erforschung des Fremdsprachenerwerbs unter fremdkulturellen Bedingungen. Es ist folglich ein praxisorientiertes Fach, die Methoden entsprechend empirisch.

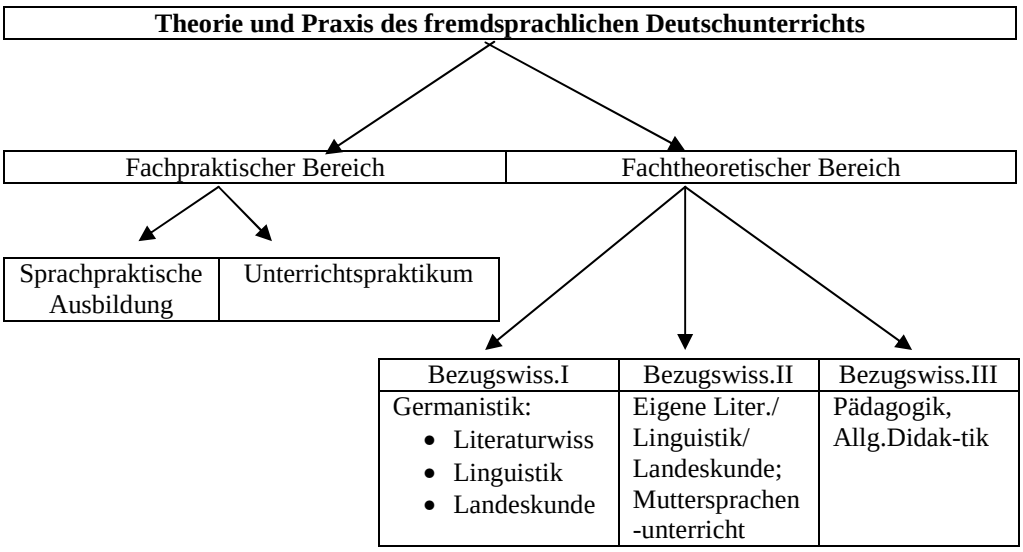
> *„Seine zentrale Frage lautet: Wie kann man Fremde (das heißt nicht-deutschsprachige Ausländer) am besten in deutsche Sprache und Kultur einführen?Und wie bildet man Lehrer aus, die eben dies können?*
>
> *Im weitesten Sinn versucht also dieses Fach, einen Beitrag zur Entwicklung interkultureller Kommunikationsfähigkeit zu leisten.“* (Gutzen/Schomaker)

Bei dem Vergleich von DaF mit Linguistik, muss bemerkt werden, dass DaF nach der Beschaffenheit der sprachlichen Äußerungen fragt. Eine **DaF-Linguistik** beschäftigt sich mit der Frage, welche Teile der deutschen Grammatik sollten ausgewählt werden, nach welchem Modell sind sie zu beschreiben, den Lernenden zu präsentieren, welche Übungstypologie gibt es. Ähnliche Überlegungen sind auch wichtig bei der Vermittlung der Literatur als fremdkulturelle Literatur, die sich mit der Theorie der literarischen Kommunikation beschäftigt: Welche Autoren schreiben für welche Leser, warum und wie?

Zusammenfassend sei bemerkt: Deutsch als Fremdsprache ist ein Hochschulfach, das in der Fremdsprachenlehre angewurzelt ist. Es ist eine germanistische Disziplin, genauso wie Englisch eine anglistische oder Französisch eine romanistische ist. Ausschlaggebend ist aber die Tatsache, dass DaF eine **Fremdsprachendisziplin** ist. Sie ist praxisbezogen, nimmt aber Bezug auf andere Wissenschaften

Das folgende Schema soll deutlich machen, wie das Hochschulfach DaF sich curricular organisieren lässt.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)



(Neuner 13)

Das Prinzip der „Integration“ bei der curricularen Planung

Durch Integration meint Neuner eine inhaltliche Verknüpfung der einzelnen Teilgebiete in der Ausbildung.

Als mögliche Integrationsvarianten sieht er:

- Literatur und Landeskunde / Landeskunde und Literatur.

Beispiele: literarische Landschaften, Literatur und Kunst, thematisch orientierte Literaturgeschichte, etc.

- Literatur und Linguistik / Linguistik und Literatur.

Beispiele: Textlinguistik fiktionaler Texte, Stilistik poetischer Texte, linguistische Aspekte literarischer Gattungen, etc.

- Linguistik und Landeskunde / Landeskunde und Linguistik.

Beispiele: Dialekte /Soziolekte, sprachliche Aspekte des Bedeutungslernens, etc.

- Linguistik und Lerntheorie.

Beispiele: Entwicklungsstadien beim Sprachenlernen, sprachliche Progression, Fremdsprachenlernen und Gedächtnis, etc.

- Sprachpraktische Ausbildung, die fachdidaktische Themen und Texte integriert (Fachtexte, Unterrichtssprache etc.)
- Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtspraktika: im konkreten Unterricht treten die einzelnen Fachgebiete immer in integrierter Form auf.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

1.1.Die Schwerpunkte des Faches Deutsch als Fremdsprache

Die vorangegangenen Skizzen von G. Neuner haben schon verdeutlicht, dass DaF eigene Inhaltsdisziplinen sowie Bezugsfächer hat.

Gerd Henrici erklärt in Kap. 1.2.2. der Fernstudieneinheit „Deutsch als Fremdsprache in Ausbildung und Beruf“, dass neben Linguistik und Literaturwissenschaft mit ihren Teildisziplinen als klassischen Inhaltsdisziplinen, die als solche auch die wichtigste Funktion der Vermittlung von Wissen über die deutsche Sprache und Literatur haben, Psychologie, Soziologie und Pädadgogik wichtige Bezugsdisziplinen sind. Er nennt einige wichtige Fragestellungen bezüglich des Fremdsprachenerwerbs und der –vermittlung.

Aus der Psychologie erwähnt er unter anderem:

- Werden Fremdsprachen besser durch Drills oder Einsicht gelernt?
- Ist der Fremdsprachenerwerb im wesentlichen ein kognitiver Prozeß?
- Wie können sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gemessen werden?

Aus der Soziologie:

- Welche gesellschaftlichen Faktoren bestimmen den Gebrauch einer Sprache?
- Welche Faktoren bestimmen in einer Situation das sprachliche Handeln?
- Welche Einflüsse haben Gruppen auf die Verwendung von Sprache?

Aus der Pädagogik:

- Welchen Normen unterliegt das Lernen von Sprachen in Institutionen?
- Welche unterrichtskonstituierenden Faktoren fördern oder behindern den Spracherwerb?
- Wie sind Abläufe im Fremdsprachenunterricht zu organisieren?

Aufbau und Inhalte des Studiums

Im Fernstudienbrief „Deutsch als Fremdsprache in Ausbildung und Beruf“ wird im zweiten Kapitel auf die Lernziele und die Curricula eingegangen, die für Fremdsprachenlehrer folgende Komptenzen in Betracht zieht:

- Allgemeine linguistische Grundlagen und sehr genaue Kenntnisse der deutschen Grammatik und ihrer Vermittlung.
- Allgemeine pädagogische Grundlagen und genaue Kenntnisse der Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

- Allgemeine literaturwissenschaftliche Grundlagen und Kenntnisse in der deutschen Literaturgeschichte, insbesondere der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart und ihrer Vermittlung als einer „fremden“ Literatur.
- Allgemeine kulturkundliche Grundlagen und Kenntnisse aller landeskundlichen Gebiete der deutschsprachigen Länder.
- Neben allgemeinen, d.h. linguistischen Grundlagen der Fachsprachenforschung Kenntnis wenigstens einer Fachsprache und ihres Fachgebietes sowie ihrer Vermittlung.
- Kenntnis mehrerer Fremdsprachen.

Es stellt sich hiermit ein Berufsprofil dar, dass sehr wenige Fremdsprachenlehrer besitzen. Die Praxis, der Alltag der Fremdsprachenlehre stellt aber diese Anforderungen. Die Entscheidung, wie ein Curriculum auszusehen hat, ist eine sehr schwere und sie hängt von vielen Faktoren ab. Eines der wichtigsten Faktoren und zugleich eines der realistischsten ist verbunden mit den Berufswünschen und –aussichten der Studierenden.

Die Ergebnisse einer Umfrage im März 2004 am Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Philologischen Fakultät an der „Ovidius Universität Konstanza/Rumänien zeigen, dass die angestrebten Berufe nach Studienabschluss im Tourismus (29,49%), Lehramt (27,33%) und Übersetzen (18,70%) liegen.

Das demonstriert, dass die oben erwähnten Kompetenzen eines DaF-Lehrers von Theoretikern sehr gut erfasst wurden.

Außerdem ist nochmals betont worden, dass DaF-Lehrer eine Reihe von Grundqualifikationen besitzen sollten. Die sprachliche Komponente nimmt dabei eine erstrangige Stellung ein in der DaF-Lehrer-Ausbildung. Somit stellen wir uns erneut die Frage, was sollte ein Daf-Lehrer kennen, wissen, können? Und, was sollte er folglich praktisch und theoretisch lernen und studieren?

2. Grammatik in der DaF-Lehrerausbildung

Im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit möchte ich die Komponente Grammatik als Bezugsdisziplin DaF darstellen.

Von einem Deutschlehrer wird erwartet, dass er vor allem die deutsche Sprache gut beherrscht (C1 Niveau des Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen), dass er diese möglichst gut lehren kann, was auch bedeutet, dass er Texte aus den Bezugsdisziplinen versteht, um sie für die Unterrichtsvorbereitung verwenden kann.

In der Curriculum-Entwicklung des Studienganges Deutsch als Fremdsprache an der „Ovidius“-Universität in Constanta/Rumänien erwies es sich als notwendig, ein dreisträngiges Ausbildungangebot zu sichern. Die Studierenden sind Sprachanfänger und sollen zunächst Deutsch in sprachpraktischen Kursen lernen. Zudem wird verlangt, dass sie das Regelsystem der deutschen Sprache beherrschen, um es später in ihrem Beruf korrekt anzuwenden, oder aber anderen beizubringen. Der dritte Teil ihrer Ausbildung ist die

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

methodisch-didaktische Vorbereitung. Zur Verfügung stehen insgesamt 6 Semester im Bachelor-Studium.

Das machte es unentbehrlich, die beste „Grammatik" einzusetzen, damit die Studierenden in so kurzer Zeit sich so vieles aneignen konnten. Die zuständigen Lehrkräfte entschieden sich dann für eine sogenannte DaF-Grammatik, also einer Grammatikdarstellung, die zuerst nach den Kenntnissen, Bedürfnissen und Voraussetzungen der Lerner fragt. Diese stellen die Grundlage für die Regelbeschreibung dar. Eine Darstellung, die Hilfen beim Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen in der fremden Sprache gibt, aber nicht das Ziel des Unterrichts selbst ist so wie es die linguistische Grammatik tut. Im Gegensatz zu dieser werden nicht vollständige Systeme beschrieben und erklärt, sondern nur diejenigen Teile einer Regel oder eines Systems, die für einen bestimmten Verwendungszweck gebraucht werden.

Der Lehrwerkautor Reiner Schmidt faßt die Unterschiede zwischen einer linguistischen und einer DaF-Grammatik in folgender Tabelle zusammen:

Linguistische Grammatik	**DaF-Grammatik/Lernergrammatik**
Totalität (Ausnahme von der „Regel" besonders wichtig)	Auswahl
Abstraktheit (der Beschreibung/Darstellung)	Konkretheit/Anschaulichkeit (der Abbildung/Darstellung)
Kürze (der Darstellung)	Ausführlichkeit (der Darstellung der als wichtig erkannten Elemente)
Keine lernpsychologischen Vorgaben/Rücksichten	Lernpsychologische Kategorien: Verstehbarkeit Behaltbarkeit Anwendbarkeit

Er sagt außerdem über eine Grammatik für Sprachlernzwecke:

> *Ihr letztes Ziel ist es, sich selbst überflüssig zu machen: dieses Ziel ist dann erreicht, wenn Fremdsprachenlerner(innen)die Fremdsprache rezeptiv wie produktiv frei beherrschen, ohne die „Krücke" Grammatik.* (Funk/König 14)

Aus der eigenen Erfahrung sei mir hier erlaubt zu ergänzen, dass die oben erwähnte DaF-Grammatik (oder Grammatik für Sprachlernzwecke bei Schmidt) auch mühelos weitergelehrt werden kann. Lehrer, die selbst bei ihrem Spracherwerb die DaF-Grammatik erlernt haben, können sie auch ihren eigenen Lernern beibringen.

Da es keine einheitliche Beschreibung der DaF-Grammatik gibt, werde ich die fünf Prinzipien des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts als Anlass nutzen, um eine Deutung zu versuchen.

Hermann Funk und Michael Koenig stellen diese Prinzipien in dem Fernstudienbrief „Grammatik lehren und lernen" dar.

Das erste Prinzip betrachtet die Grammatik als **Werkzeug für das sprachliche Handeln**. D.h. dass Grammatik nicht um ihretwillen eingeführt und studiert wird, sondern

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

wozu eine Struktur häufig gebraucht wird, in welchem Kontext man sie besonders oft verwendet. Grammatik ist folglich ein Werkzeug zur Sprachproduktion, ein Mittel zum Zweck.

Das Lehrwerk „Berliner Platz“, z.B., stellt dieses Prinzip in jedem Kapitel dar, u.zw. auf der ersten Seite eines jeden Kapitels, in Form eines gelben „Lernziele“-Kastens. Für das Verstehen und Erlernen der Pluralformen der Substantive sind die Lerner mit einer konkreten Alltagssituation konfrontiert, das Einkaufen. Sie verstehen gleich am Anfang des Kapitels, dass sie diese grammatischen Formen für eine für sie wichtige Lebenssituation brauchen.

Das zweite Prinzip der DaF-Grammatik betrifft die Analyse von Äußerungen und Texten als Gegenstand der Sprachbeschreibung. Nicht nur Wörter oder Sätze sollen grammatisch analysiert werden, sondern Äußerungen, die wiederum lernerorientiert sind. Die Sprecherintention ist hier sehr wichtig. Die Lerner erfahren, welche „Instrumente“ ihnen die Grammatik zur Verfügung stellt, um eine bestimmte sprachliche Intention zum Ausdruck zu bringen.

Ich erwähne wiederum das Lehrwerk „Berliner Platz“, in dem die kommunikativen Ziele mit den entsprechenden grammatischen Strukturen übersichtlich präsentiert werden. Lerner erfahren sogar in der Inhaltsübersicht, dass sie die Graduierung des Adjektivs brauchen, wenn sie über Kleidung sprechen wollen.

Das dritte Prinzip beschäftigt sich mit der Einbettung der Lerner in einen **sinnvollen Kontext**, in dem sie als sie selbst und nicht als Lehrwerkfiguren sprechen und handeln. Es wird nicht erwartet, dass sich die Lerner ausschließlich auf die grammatische Form konzentrieren. Sie sollen vielmehr verschiedene Strukturen üben, die sie auch später authentisch wiedergeben können. Beispilehaft dazu sind auch die vorgeschlagenen Themen in den kommunikativen Lehrwerken. Diese reichen von Kennenlernen, Einkaufen, Tagesablauf, Arbeitsalltag bis zu Politik und Geschichte hin.

Funk/Koenig nennen las **viertes Prinzip** die **visuellen Lernhilfen**. Alle Lehrwerke verwenden graphische Hilfen, um grammatische Regeln darzustellen. Als Beispiele nennen sie die Anordnung von Verben in Tabellen, den Fettdruck von Variablen. In vielen neueren Lehrwerken werden diese Möglichkeiten stärker eingesetzt, es wird sogar intensiv mit Farben gearbeitet. In „Berliner Platz“ werden z.B. Nominativformen mit gelb untermalt, Akkusativformen blau und Dativ- grün.

Das **fünfte Prinzip** einer DaF-Grammatik berücksichtigt die Muttersprache beim Erlernen grammatischer Formen in der Fremdsprache.

Wie bereits erwähnt sind in der DaF-Grammatik die eigenen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnisse der Lerner in der Fremdsprachenunterricht miteinzubeziehen. Lehrwerke wie „Optimal“ oder „Berliner Platz“ verlangen oft einen Vergleich mit der Muttersprache, sei es auf Wortschatz- oder Grammatikbasis. Es werden also Grammatikkenntnisse aus dem muttersprachlichen Unterricht aktiviert, es wird zum Vergleich mit der eigenen Muttersprache aufgefordert. Der Prozeß des Zweitsprachenlernens beruht auf den Einfluß der Muttersprache. Lehrwerkautoren, die diesen Einfluß ignorieren, erschweren dem Lerner den Fremdsprachenerwerb, da bewußte Sprachvergleiche zum Einen den Lernprozeß erleichtern, zum Anderen Fehler zu vermeiden.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

3. Fazit

Abschließend sei bemerkt, dass die Qualifikation eines DaF-Lehrers eine sehr komplexe ist, besonders im Ausland. Da es an ausländischen Universitäten hauptächlich Studierende ohne sprachliche Deutschkenntnisse gibt, gilt es bei deren Ausbildung vor allem, die einzelnen Komponenten so zu verflechten, dass die angenhenden Lehrer sie zu ihren eigenen fachlichen, pädagogischen und didaktisch-methodischen Kompetenzen zu verarbeiten.

Deutsch als Fremdsprache ist als Hochschulfach eine lernerzentrierte Wissenschaft. Viele KollegInnen aus der traditionellen Germanistik weltweit erkennen ihr zwar die wissenschaftliche Komponente nicht an, sie hat sich aber mittlerweile als solche bewährt. Die jeweiligen Vor-Ort- Bedingungen eines einzelnen DaF-Studiengangs haben es bewirkt, dass sie sich etablieren konnte. Um es vielleicht etwas überspitzt auszudrücken, der „DaF-Lehrer-Markt“ hat eine Umdisponierung des Studiums gefordert. Es wurden keine Germanisten mehr gefragt, sondern Deutschlehrer, die weiterhin Deutschunterricht bieten sollten für praxisorientierte Zwecke. Eine solche Umdisponierung bestand somit in der Erarbeitung einer anderen Herangehensweise an die Grammatik. Eine linguistische Grammatik wurde überflüssig, konnte sogar verwirrend sein. Eine pädagogische hingegen, die sogenannte DaF-Grammatik, musste entwickelt, erprobt und angesetzt werden. Je schneller die einzelnen Institutionen dies erkannt haben, desto schneller konnten sie ihr Studienangebot ändern und somit im neuen akademischen Umfeld Fuß fassen.

Ovidius University of Constanta, Romania

References

Appeltauer, Ernst. *Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs.* Langenscheidt. Berlin, München etc.1997.

Funk, Hermann et al. *Grammatik lehren und lernen.* Lamgenscheidt. Berlin, München etc. 1991.

Gutzen, Dieter et al. *Germanistik in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Studienführer.* DAAD. Bonn. 1987.

Henrici,Gerd. *Deutsch als Fremdsprache in Ausbildung und Beruf.* Langenscheidt. Berlin, München. 2005.

Hufeisen, Britta/Neuner, Gerhard. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*. Langenscheidt. 2010.

Kerschhofer-Puhalo,Nadja/ Krumm, Hans-Jürgen. *Curricula für den Deutschunterricht und die Deutschlehrerausbildung in den nichtdeutschsprachigen Ländern*. Wien. 1997.

Lemcke, Christiane et al. *Berliner Platz. Deutsch im Alltag für Erwachsene.* Langenscheidt. Berlin, München. 2002.

Neuner, Gerhard/Hunfeld, Hans. *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts.* Langenscheidt. Bernin, München.1993.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)

Neuner, Gerhard. *Germanisten oder Deutschlehrer? Zur curricularen Planung einer wissenschaftlichen Deutschlehrerausbildung*. IN: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Klett. 1994.

BDD-A3719 © 2011 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 3.139.237.130 (2024-04-26 02:59:21 UTC)